



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 20, 17. Mai 2022



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	2
Zwei unbewegte Jahre! Aufwachen und agieren!	2
PRESSE AKTUELL	4
„Ich bevorzuge es miteinander zu sprechen, nicht übereinander“	4
Unterstützung für Bewegungsgipfel-Appell wächst	7
#TimeToMOVE: Bewegungs-Challenge von dsj und DFL Stiftung	8
Fachtagung „Sport bewegt Menschen mit Demenz“ zeigt neue Wege auf	9
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	11
Gemeinsam für mehr Bewegung an Hessens Schulen	11
Neues Teamkonzept beim LSB Niedersachsen	12
„Sport macht Schule“ in Berlin startet in die Saison	13
„Glauchauer Erklärung“ der Sportjugend Sachsen	13
Schub für weitere Professionalisierung im Frauenhandball	15
Jahresbericht 2021 des Deutschen Alpenverein ist erschienen	16
TIPPS UND TERMINE	17
Terminübersicht auf www.dosb.de	17
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	17
World Games 2022	17
Krieg, Sport, Recht: Sanktionen zwischen Verantwortung und Wirkung	17
Clever in Sonne und Schatten	18
„Walk&Give“ Charitylauf in Berlin	19
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	21
„Der Zugang zum Sport ist auch eine soziale Frage“	21
8. Biebricher Schlossgespräch der DOA	24
Ohne Nachwuchsleistungssportförderung kein Spitzensport	26
STAGE Events des CCVD auf Premierentour	28
Neue Sportbriefmarken zu Gunsten der Sporthilfe vorgestellt	29
Franz Beckenbauer für sein Lebenswerk ausgezeichnet	29
Eberhard Gienger erhält die „Goldene Sportpyramide“ 2022	30

KOMMENTAR

Zwei unbewegte Jahre! Aufwachen und agieren!

Sport ist (Schul)Bildung. Sport ist (Demokratie)Bildung. Sport ist (Gesundheits)Bildung.

Soweit, so anerkannt!? Und umgesetzt!?

Mitnichten! In der Frankfurter Allgemeinen Zeitung der vergangenen Woche war unter der Rubrik Bildungswelten (!) zu lesen „So wichtig es sein mag, dass Kinder Schwimmen lernen, so wenig zielführend dürfte das Schwimmen zum Aufholen konkreter Corona-Lernlücken sein“.

Schon vor dem Jahr 2020 bewegten sich 42% der Erwachsenen und rund 3/4 der Kinder und Jugendlichen in Deutschland zu wenig.

Und dann kam noch die Corona-Pandemie hinzu. Zwei Jahre Pandemie mit immer wieder sportlichem Stillstand und der Pausentaste für das Vereinsleben in Deutschland haben über alle Altersklassen hinweg (gesundheitliche) Spuren hinterlassen: Bei unseren Kindern und Jugendlichen, die nicht schwimmen lernten und denen Sport und Bewegung als unverzichtbarer Baustein für ein gesundes ganzheitliches Aufwachsen nicht zur Verfügung stand, um schlau, gesund und lebenskompetent zu werden.

Bei dem 35-jährigen, für den der Sportverein Begegnungsstätte, Engagementraum und soziales Miteinander außerhalb seiner beruflichen Blase ist.

Bei der Mitte 50-jährigen Arbeitnehmerin, die zum Ausgleich ihres stressigen Berufsalltags den Sport braucht, um psychisch (und physisch) gesund zu bleiben und ihre wachsenden kardiovaskulären Risikofaktoren zu senken.

Und bei unseren hochaltrigen alleinlebenden demenzgefährdeten Mitbürgerinnen, die über den Sport Anschluss an die Gesellschaft und sich (geistig) fit halten.

Diese pandemiebedingten Defizite ruckeln sich nicht einfach wieder zurecht. Um Deutschland nachhaltig wieder in Bewegung zu bringen, braucht es jetzt eine gemeinsame Kraftanstrengung von Sport, Politik und Gesellschaft. Dabei muss alles auf den sprichwörtlichen Tisch.

Die Einberufung eines Bewegungsgipfels durch die Bundesregierung ist dabei ein unverzichtbares Signal, dass die Förderung von Sport und Bewegung eine Gemeinschaftsaufgabe quer über alle Ressorts und Ebenen ist und alle ihren Beitrag leisten müssen und wollen.

Es darf aber nicht nur bei diesem (Aufbruch)Signal bleiben. Wir brauchen eine Anerkennung und Verankerung des Breitensports auf Bundesebene und einen mit ausreichenden Ressourcen ausgestatteten Entwicklungsplan Sport, an dessen Konzeptentwicklung und Umsetzung der DOSB und seine Strukturen maßgeblich zu beteiligten sind.

Die hierbei zu behandelnden Themen sind mannigfaltig: Mitglieder(rück)gewinnung und -bindung, sportlich bewegtes Aufwachsen und Leben, der Sport als größter außerschulischer Bildungsträger, Schule/ Kita und Sport, Engagementförderung, Sport und Demokratieförderung, Sport und Inklusionsförderung, Sportstätteninfrastrukturförderung und, und, und.



Dieses Land jetzt und nachhaltig wieder in Bewegung und gesellschaftlich zusammen zu bringen ist eine Mammutaufgabe. Es nicht zu tun, wäre eine Katastrophe, die wir uns nicht leisten können!

Gesundheit, Bildung, Demokratie, Integration und Inklusion - gehen nicht ohne den Sport!

Kerstin Holze
DOSB-Vizepräsidentin und Ärztin

PRESSE AKTUELL

„Ich bevorzuge es miteinander zu sprechen, nicht übereinander“

Der DOSB-Vorstandsvorsitzende Torsten Burmester im Interview über seine ersten 100 Tage im Amt

Torsten Burmester ist heute seit 100 Tagen Vorstandsvorsitzender des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). In einem Interview mit dosb.de spricht er über virtuelles Kaffeetrinken, erste Erfolge und aktuelle Herausforderungen.

DOSB-PRESSE: Herr Burmester, heute sind Sie exakt 100 Tage Vorstandsvorsitzender des DOSB. Traditionell der ideale Zeitpunkt für ein erstes Zwischenfazit. Wie fällt das aus?

TORSTEN BURMESTER: Eines kann ich sagen: Die Zeiten, in denen man aus guter Tradition eine Schonfrist von 100 Tagen bekommen hat, um sich in aller Ruhe in die neuen Aufgaben einzuarbeiten, sind definitiv vorbei. Das ist aber auch gut so. Ich bin den Job hier ja nicht angetreten, um es inmitten der Corona-Pandemie und nach einer für den Verband nicht ganz einfachen Zeit, locker und in aller Ruhe anzugehen. Mir war durchaus bewusst, dass auf den neuformierten Vorstand und mich gleich eine Menge Herausforderungen warten.

DOSB-PRESSE: Also kein gemütliches Kaffeetrinken mit den Mitarbeiter*innen in den ersten Wochen?

BURMESTER: Doch, dafür habe ich mir selbstverständlich auch Zeit genommen. Besser gesagt, ich nehme sie mir immer noch. Einmal die Woche treffe ich mich mit zwei, drei Mitarbeitenden zu einer virtuellen Kaffeetasche. Das ist ein unverrückbarer Fixtermin in meinem wöchentlichen Kalender. Mir ist es sehr wichtig, dass ich die Mitarbeitenden und ihre jeweiligen Projekte und Aufgaben persönlich kennenlerne. Und ich möchte auf direktem Wege ihre Erwartungen an mich und für die künftige Ausrichtung des Verbandes erfahren.

Das gilt gleichermaßen auch für externe Bereiche. Ich bevorzuge es miteinander zu sprechen, nicht übereinander. Deshalb habe ich seit meinem Amtsantritt sehr viele Gespräche geführt, persönlich und remote. Vor allem mit Vertretern unserer Mitgliedsorganisationen und auf politischer Ebene. Aber eben auch mit zahlreichen Medien und vielen Kritikern unseres Verbandes. Gerade auch aus diesen Gesprächen nehme ich sehr viele Inhalte mit. So entsteht immer mehr ein klares Bild, wie der moderne DOSB der Zukunft, der möglichst viele Erwartungen erfüllt, aussehen muss. Der Weg dorthin braucht aber ein bisschen Zeit. Der DOSB wird ja oft als schwerfällig Tanker bezeichnet. Wenn dem so ist, dauert es eben, ihn in eine neue Richtung zu wenden. Aber wenn er dann mit Vollgas in diese Richtung unterwegs ist, ist er nur noch schwer zu bremsen. Und ich denke, dass wir bei der Mitgliederversammlung im Dezember schon eine deutliche Kurskorrektur wahrnehmen können.

DOSB-PRESSE: Der DOSB hat im vergangenen Jahr nicht nur positive Schlagzeilen gemacht. Was für einen Verband haben Sie bei Amtsantritt vorgefunden?

BURMESTER: Ich war zuvor Geschäftsführer beim Deutschen Behindertensportverband und bin schon länger im organisierten Sport unterwegs. Deshalb kannte ich den DOSB bereits recht gut und war wenig überrascht, dass in der Frankfurter Zentrale viele motivierte und hoch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten. Natürlich haben die Vorgänge des vergangenen Jahres Spuren hinterlassen. Und ich glaube, diesbezüglich sind wir mit dem neuen Präsidium und dem neu formierten Vorstand auf einem guten Weg.

DOSB-PRESSE: Auch der Vorstandsbereich wurde von Ihnen umstrukturiert.

BURMESTER: Ja richtig. Mir war und ist es wichtig, dass die Organisations- und Personalentwicklung sowie die Digitalisierung als richtungsweisende Querschnittsaufgaben der Verbandsentwicklung direkt beim Vorstandsvorsitzenden angesiedelt sind. Darüber hinaus gehören die Bereiche Verbandskommunikation, Internationales sowie die Büros in Berlin und Brüssel zu meinem direkten Bereich und das Thema Gesamtstrategie und strategische Kommunikation wird über einen neuen Büroleiter abgedeckt.

DOSB-PRESSE: Aber es gibt noch vier weitere Geschäftsbereiche beim DOSB...

BURMESTER: ...die von meinen Vorstandskolleg*innen selbstständig und hervorragend geleitet werden. Für den Bereich Sportentwicklung haben wir in Michaela Röhrbein eine echte Expertin in diesem Bereich vom Deutschen Turnerbund verpflichten können. Und dass Christina Gassner, Dirk Schimmelpfennig und Thomas Arnold ihr Handwerk verstehen, haben sie in den vergangenen Jahren gezeigt.

DOSB-PRESSE: Dennoch muss sich ein neuformierter Vorstand erst finden, oder?

BURMESTER: Natürlich und manchmal fehlte dazu in den ersten Wochen zwischen Olympischen Spielen in Peking, Ukraine-Krieg und vielen anderen Aktualitäten ein wenig die Zeit. Aber am vergangenen Wochenende hatten wir eine ausführliche und sehr konstruktive Klausurtagung, auf der wir die Werte und Ziele unserer weiteren Zusammenarbeit definiert und einige Prozesse optimiert haben. Ich bin zuversichtlich, dass wir gemeinsam mit dem Präsidium die Herausforderungen, die bis zur nächsten Mitgliederversammlung im Dezember auf uns warten, meistern werden.

DOSB-PRESSE: Welche sind das?

Zunächst einmal müssen wir den Sportvereinen- und Verbänden dabei helfen, die Folgen der Pandemie zu überwinden. Zwei Jahre Corona haben vor allem in den Bereichen Mitglieder, Trainer*innen und Übungsleiter*innen sowie ehrenamtliche Helfer*innen deutliche Spuren hinterlassen. Den Vereinen wieder zu mehr Mitgliedern zu verhelfen, wieder mehr Menschen eine Übungsleiter-Ausbildung zu ermöglichen und das ehrenamtliche Engagement zu stärken sind nur drei Ziele einer groß angelegten Restart-Kampagne, die wir aktuell gemeinsam mit dem Bundesministerium des Inneren planen.

DOSB-PRESSE: Gemeinsam mit dem BMI? Das klingt so als hätten Sie eines Ihrer erklärten Ziele bereits erreicht. Die Stimme des Sports in Berlin sollte deutlich gestärkt werden haben Sie bei Amtsantritt gesagt.

BURMESTER: Es gibt zumindest einige gute Ansätze. Die Gespräche mit der neuen Koalition in Berlin laufen auf vielen Ebenen bislang sehr gut. Beispielsweise bei der Planung der oben genannten Kampagne. Viele Bereiche haben die Wichtigkeit und die gesellschaftliche Bedeutung des Sports erkannt.

Zudem haben wir unser Büro in der Hauptstadt weiter ausgebaut. Alle drei Mitgliedssäulen unseres Verbandes haben nunmehr einen eigenen Ansprechpartner. Das ist eine wichtige Neuerung für unsere Mitgliedsorganisationen. Als DOSB können wir dadurch die Forderungen aus den unterschiedlichen Bereichen endlich besser bündeln und mit einer Stimme auftreten. Das gibt dem Sport mehr Durchschlagskraft.

Noch in diesem Monat werden wir darüber hinaus ein detailliertes Eckpunktepapier präsentieren, welches der Politik wichtige Impulse für die Erstellung des im Koalitionsvertrags festgeschriebenen Sportentwicklungsplans geben soll.

Aber ich gebe gerne zu, dass andere Forderungen bislang noch nicht das gewünschte Gehör in Berlin finden. Beispielsweise die gemeinsame Forderung von Deutscher Sportjugend und des DOSB nach der Durchführung eines Bewegungsgipfels. Und auch die Tatsache, dass wir als Spitzenverband in dieser Woche nicht in den Bundestagsausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe geladen wurden, obwohl das Thema „Sport und Menschenrechte“ aufgerufen wurde, hat mich etwas verwundert. Aber ich bin zuversichtlich, dass solche Vorgänge bald nur noch die Ausnahme sind. Denn sowohl Politik als auch wir wissen, dass wir nur im engen Schulterschluss den Sport zurück in die Position bringen können, die ihm aufgrund seiner Querschnittsaufgabe in unserer Gesellschaft zusteht.

DOSB-PRESSE: Stichwort Menschenrechte. Das DOSB-Präsidium hat in der ersten Sitzung nach seiner Wahl die Konzeption eines „Wertebeirats“ beschlossen. Wie ist diesbezüglich der Stand?

BURMESTER: Auch an diesem wichtigen Thema sind wir mit Hochdruck dran. Ich bin zuversichtlich, dass wir schon bald erste Empfehlungen aussprechen können. Nicht nur in Bezug auf Menschenrechte im Speziellen sondern auch was einen möglichen neuen Beirat betrifft.

DOSB-PRESSE: Sie haben zum Einstieg gesagt, es gibt keine Schonfrist mehr. Vielleicht stimmt das, zumindest gab es in den vergangenen Wochen hier und da auch schon kritische Worte zu einigen Themen. Beispielsweise zur Leistungssportreform, die erst in dieser Woche wieder Thema im Sportausschuss des Bundestages gewesen ist.

BURMESTER: Das neue Präsidium und den neuformierten Vorstand zeichnet eine gewisse Selbstkritik aus. Deshalb bin ich weit davon entfernt zu sagen, wir machen alles richtig. Bezogen auf die Leistungssportreform sind wir tatsächlich nicht so weit, wie wir uns das alle gewünscht hätten. Das hat unterschiedliche Gründe. Aber ich erwarte schon, dass wir auch in diesem Bereich noch in diesem Jahr weitere Maßnahmen auf den Weg bringen, um einen Schritt voranzukommen. Wir müssen in allen Bereichen unsere Hausaufgaben machen. Wenn wir konstant gute und transparente Arbeit abliefern und auch andere Stimmen hören und einfließen lassen, sind wir auf dem richtigen Weg.

DOSB-PRESSE: Ein anderes weniger schönes Thema ist ein anonymes Brief, der vergangene Woche an die Ethikkommission des DOSB und einzelne Medien ging. Darin wird die Art und Weise der Einstellung von Michaela Röhrbein und Ihnen kritisiert.

BURMESTER: Der Sachverhalt wurde bei der Ethikkommission angezeigt. Dementsprechend wird diese ihn überprüfen, bewerten und zu einem Ergebnis kommen. Ich persönlich begrüße das sehr, denn so wird dieses Thema abschließend behandelt. Die Beurteilung darüber, ob ein anonymes Brief der richtige Weg ist, um Kritik zu äußern, überlasse ich anderen. Nach 100 Tagen im Amt dürfte bekannt sein, dass ich persönlich jederzeit für jedermann für ein kritisch-konstruktives und vor allem lösungsorientiertes Gespräch zur Verfügung stehe.

Unterstützung für Bewegungsgipfel-Appell wächst

Architekt*innen schließen sich der Forderung von dsj und DOSB an

(DOSB-PRESSE) In einem gemeinsamen Appell forderten der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Deutsche Sportjugend (dsj) im März dieses Jahres die Bundesregierung dazu auf, einen Bewegungsgipfel noch im Jahr 2022 einzuberufen. Dabei sollten sich mindestens die Ressorts Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Sport (BMI), Bildung (BMBF), Gesundheit (BMG), Soziales (BMAS), Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) sowie Verkehr (BMDV) beraten und im Rahmen einer gemeinsam zu entwickelnden Gesamtstrategie und eines Bewegungsbündnisses auf konkrete Maßnahmen mit besonderem Fokus auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen einigen.

Der Forderung hat sich nun mit der Bundesarchitektenkammer ein weiterer Akteur außerhalb des Sportsektors angeschlossen. Unterstützung erfolgt damit aus dem Feld der Baupolitik, die den benannten Handlungsbedarf neben der Sportstättenförderung und der Weiterentwicklung klassischer Sportstätten auch in einer sportfreundlichen, bewegungsaktivierenden, barrierefreien und nachhaltigen kommunalen Sport- und Bewegungsrauminfrastruktur für alle Bevölkerungsgruppen, insbesondere für Kinder und Jugendliche, sieht.

Die Präsidentin der Bundesarchitektenkammer, Andrea Gebhard, betont: „Räume sind von großer Relevanz für uns Menschen, sie prägen unsere Entwicklung und unser Verhalten. Gerade die Gestaltung von Parks, Freiräumen und Plätzen muss alle Altersgruppen zu Sport, Spiel und Bewegung einladen. Damit innovative öffentlichen Orte, neben klassischen Sportstätten, ebenso geeignete Förderungen erhalten können, brauchen wir eine übergeordnete Strategie, um Ideen und Lösungen zu entwickeln für gesundheitsfördernde Architekturen. Ein Bewegungsgipfel ist dafür der richtige Impuls!“

Eine breite Unterstützerschaft findet sich zudem in den Reihen des organisierten Sports. So haben sich die Landessportbünde und Landesportjugenden der Forderung angeschlossen. Auch die Sportministerkonferenz, die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft e. V. (dvs), der Forschungsverbund Kinder- und Jugendsport NRW, der Universitätsprofessor für Prävention und Rehabilitation im Sport an der Deutschen Sporthochschule Köln, Ingo Froböse und die Arbeitergemeinschaft größerer deutscher Sportvereine, der Freiburger Kreis, sehen die dringende Notwendigkeit eines zeitnahen und ressortübergreifenden Gipfels der Bundesregierung.

#TimeToMOVE: Bewegungs-Challenge von dsj und DFL Stiftung

Deutsche Sportjugend und DFL Stiftung rufen gemeinsam mit Fußball-Proficlubs und prominenter Unterstützung zu Bewegungs-Challenge auf

(DOSB-PRESSE) Viele Kinder und Jugendliche in Deutschland leiden zunehmend unter Bewegungsmangel, der durch die Corona-Pandemie noch verstärkt wurde. Mit der Bewegungs-Challenge #TimeToMOVE vom 16. bis 22. Mai 2022 wollen die Deutsche Sportjugend (dsj) und die DFL Stiftung ihre Programme im Bereich Bewegungsförderung bündeln und gemeinsam mit Unterstützer*innen möglichst viele Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen zu Bewegung animieren.

Die Challenge ist Teil der seit September 2021 laufenden dsj MOVE Kampagne und eines von mehreren Elementen der „Themenwochen Bewegung“, die die DFL Stiftung zusammen mit 24 Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga im Mai durchführen wird. Prominente Unterstützung erhält die Challenge von Sänger Wincent Weiss, der das Gesicht der MOVE Kampagne ist, sowie der ehemaligen Skirennfahrerin und Kuratorin der DFL Stiftung, Maria Höfl-Riesch.

Christina Gassner, Geschäftsführerin der dsj: „Ziel ist, dass alle Kinder und Jugendlichen jeden Tag in ihrer gesamten Lebenswelt die Chance haben, sich so viel wie möglich zu bewegen. Im Rahmen unserer Bewegungskampagne MOVE gibt es jeden Monat Bewegungschallenges auf dem [TikTok-Kanal der dsj](#). Durch die gemeinsame Aktion mit der DFL Stiftung erhoffen wir uns nun nochmal eine höhere Aufmerksamkeit und Reichweite.“

Franziska Fey, Vorstandsvorsitzende der DFL Stiftung, sagt: „Die dsj und wir sind uns einig: Kinder und Jugendliche sollen ganzjährig Zugang zu Bewegungsangeboten erhalten. Darauf wollen wir mit der gemeinsamen Bewegungs-Challenge #TimeToMOVE aufmerksam machen. Zusätzlich werden wir mit den ‚Themenwochen Bewegung‘ zusammen mit Clubs und Partnern gute Praxisbeispiele für Bewegungsförderung zeigen, diskutieren, uns vernetzen und letztlich viele junge Menschen in Bewegung bringen.“

Um möglichst alle Altersklassen zu erreichen, gibt es zwei Varianten der Challenge, beide mit der Chance auf attraktive Preise für die Teilnehmenden.

1. Instagram-Challenge: Ziel ist es, an einem Tag mindestens 8.000 Schritte zu sammeln oder sich mindestens 60 Minuten zu bewegen. Die Aktivität kann mit einem Smartphone oder einem Fitnessarmband getrackt werden. Um an der Challenge teilzunehmen, wird ein Screenshot der Aktivität mit Datum an den [Instagram-Kanal der DFL Stiftung](#) geschickt.
2. Challenge für Schulklassen, Kitagruppen und Sportvereine: Mindestens 120 Minuten Bewegung pro Tag werden in einem Formular dokumentiert und als Gesamtstundenzahl einer Vereinsgruppe, Schulklasse oder Kitagruppe an bewegung@dsj.de geschickt.

Mehr Informationen und Material zur Teilnahme an der [Bewegungs-Challenge #TimeToMOVE](#) gibt es unter dfl-stiftung.de/timetomove

Die MOVE Kampagne der Deutschen Sportjugend läuft seit September 2021, gefördert vom Bundesministerium für Familien, Soziales, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Das Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen u. a. über das Medium Musik Spaß an Bewegung und Sport zu vermitteln. Unterstützt wird die Kampagne durch den Sänger Wincent Weiss. Im Mai läuft aktuell der zweite Aktionsmonat im Rahmen der Kampagne, bei der deutschlandweit Sportvereine Aktionstage für Kinder und Jugendliche anbieten. Weitere Informationen sind auf der Kampagnenseite www.move-sport.de zu finden.

Vom 16. bis 29. Mai 2022 macht die DFL Stiftung gemeinsam mit Partnern und 24 Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga innerhalb der „Themenwochen Bewegung“ auf gute Praxisbeispiele der Bewegungsförderung und die positive Wirkung von Sport aufmerksam. Neben der Challenge #TimeToMOVE finden vielseitige Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche im Rahmen der Programme „Bundesliga bewegt“ und „step kickt!“ statt. Darüber hinaus lädt die DFL Stiftung am 25. Mai 2022 zu einer digitalen Talkrunde mit Praxiseinblicken zu erfolgreicher kommunaler Netzwerkarbeit im Kontext Bewegungsförderung ein. Hier geht es zur [Anmeldung für den Talk](#).

Fachtagung „Sport bewegt Menschen mit Demenz“ zeigt neue Wege auf

Erwartungen an das Projekt wurden bei weitem übertroffen

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen der Fachtagung „Sport bewegt Menschen mit Demenz“ stellten am Donnerstag (12. Mai) die Landessportbünde Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, der Deutsche Turner-Bund und der Deutsche Tischtennis-Bund die Ergebnisse der Teilprojekte vor, die sie im Rahmen des Projekts „Sport bewegt Menschen mit Demenz“ umgesetzt haben. Im Anschluss diskutierten sie mit Expert*innen aus anderen Landessportbünden und Fachverbänden, Vertreter*innen von Seniorenverbänden und der Wissenschaft, wie das Thema noch besser in die Breite getragen werden kann.

DOSB-Präsident Thomas Weikert sagte: „Leider gibt es noch zu wenig bedarfsgerechte Sport- und Bewegungsangebote für Menschen mit Demenz. Mit dem Projekt konnten wir zumindest einen Anstoß geben, der durch die Fachtagung weiter nach innen in die Mitgliedsorganisationen und darüber hinaus nach nach außen getragen und möglichst nachhaltig wirken soll.“

„Wir haben im Sport eine große Chance, etwas zu verändern“, erklärte Martina Voss-Tecklenburg, Botschafterin der Nationalen Demenzstrategie.

Lisa Paus, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend dankte dem DOSB für die Umsetzung des Projekts und sagte: „Durch Sport in der Gemeinschaft können Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Ihr Einsatz hat unsere Erwartungen bei weitem übertroffen. Seither wird ihr Angebot auch immer wertvoller, gerade angesichts steigender Zahlen von Menschen mit Demenz.“

Monika Kaus, Vorsitzende der Deutschen Alzheimer Gesellschaft, betonte angesichts von 1,6 Millionen Menschen mit Demenz in Deutschland: „Demenz wird häufig gleich gesetzt mit Pflegebedürftigkeit, dabei wird leicht vergessen, dass auch mit Einschränkungen vieles noch

möglich ist. Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen wollen trotz der Diagnose weiter Teil der Gesellschaft sein - auch in Sportvereinen. Wir freuen uns deshalb sehr über die Kooperation mit dem DOSB.“

Konkret verfolgte man die folgenden vier Ziele: Die Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Demenz, die Ausweitung der wohnortnahen Bewegungsangebote, die Institutionalisierung von Sportvereinen als wohnortnahe Treffpunkte sowie die Förderung der Vernetzung des Sports auf Bundes- und regionaler Ebene.

4000 Materialboxen wurden direkt an Vereine und Übungsleitende verteilt und 400 Interessierte nahmen an Fortbildungen teil, darunter auch die Fußballnationalmannschaft der Frauen.

Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg engagiert sich nach ihren Worten für das Thema, da sie gelernt hat, „dass Sport und die Ausübung von Sport Menschen mit Demenz, aber auch deren Familienangehörigen helfen kann, Freude zu entwickeln, in Bewegung zu bleiben und präventiv der Krankheit entgegen zu treten.“ Sportvereine könnten auf vielfältige Weise Menschen mit Demenz teilhaben lassen und selbst davon profitieren. Auch die rund 90 Teilnehmenden der Fachkonferenz stellten fest, dass beinahe jede Art von Sport Demenz-erkrankten Menschen möglich gemacht werden kann.

Das Projekt „Sport bewegt Menschen mit Demenz“ des DOSB in Kooperation mit der Deutschen Alzheimer Gesellschaft wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Ein weiteres Seminar „Sport bewegt Menschen mit Demenz - gewusst wie!“ in zwei Modulen ist für den 3. und 10. Juni 2022 geplant. Einzelne Materialboxen können von interessierten Übungsleitenden bestellt werden.

Alle Infos unter: <https://richtigfitab50.dosb.de/demenz>

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Gemeinsam für mehr Bewegung an Hessens Schulen

Hessisches Kultusministerium und Landessportbund Hessen wollen gemeinsam Bewegungsangebote stärken

(DOSB-PRESSE) Kein Sport im Verein, weniger Sport und phasenweise kein Sport in der Schule für Schülerinnen und Schüler: Aufgrund der Corona- Pandemie waren die Möglichkeiten für die sportliche Betätigung von Kindern und Jugendlichen teilweise stark eingeschränkt. Dem wirken das Hessische Kultusministerium und der Landessportbund Hessen (Isb h) gemeinsam entgegen. Beispielsweise können Schulen für den Ausbau von Kooperationen mit Sportvereinen und die Ausrichtung von Sport- und Bewegungsangeboten sowie Schwimmkursen Mittel aus dem insgesamt rund 150 Millionen Euro umfassenden Landesprogramm „Löwenstark - der BildungskICK“ verwenden. Der Landessportbund Hessen wird seine insgesamt knapp 7.600 Mitgliedsvereine weiterhin bei der Umsetzung möglicher Sportangebote für Schülerinnen und Schüler an örtlichen Schulen beraten und unterstützen. Online-Seminare sowie die Einbindung der im Isb h organisierten Sportkreise und Sportfachverbände gehören ebenfalls dazu. Darauf haben sich Hessens Kultusminister Prof. Dr. R. Alexander Lorz und der für den Bereich Schule, Bildung und Personalentwicklung zuständige Vizepräsident des Landessportbundes, Prof. Dr. Heinz Zielinski, bei einem Treffen in Wiesbaden verständigt.

Ein weiteres Thema des Treffens, an dem zudem Daniela Georgi, Referatsleiterin Schulsport im Hessischen Kultusministerium, und Dr. Frank Obst, Geschäftsbereichsleiter Schule, Bildung und Personalentwicklung des Landessportbundes, teilnahmen, war das Landesprogramm zur Förderung der Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereinen und die Umsetzung der dritten Sportstunde an Hessens Schulen.

„Wir haben die Sport- und Bewegungsangebote an den Schulen wieder hochgefahren. Mit dem Wegfall der coronabedingten Einschränkungen kann Schulsport zum Wohle der Kinder und Jugendlichen wieder ohne Einschränkungen stattfinden. Gleichzeitig gilt es, im Rahmen des Landesprogramms „Löwenstark - der BildungskICK“ Bewegungsangebote für Schülerinnen und Schüler weiter zu stärken“, erklärte Kultusminister Lorz.

Professor Dr. Heinz Zielinski: „Die vollständigen Sportverbote, wie wir sie im Corona-Jahr 2020 mehrfach hatten, haben die Kinder und Jugendlichen in besonderem Maß getroffen. Plötzlich waren der Sport und die Bewegung mit Gleichaltrigen nicht mehr wie gewohnt möglich. Stattdessen haben die jungen Menschen mehr Zeit im Internet und mit Computerspielen verbracht. Dass sich das negativ auf die sozialen Kompetenzen und Sozialkontakte auswirkt, wissen wir. Deshalb müssen wir jetzt dringend gegensteuern.“

Das Landesprogramm zur Förderung der Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereinen bietet hierzu beiden Partnern sehr gute Möglichkeiten. Mit dem Programm werden breiten- und freizeitsportliche Angebote im Rahmen der schulischen Nachmittagsbetreuung unterstützt.

Zurzeit arbeitet das Kultusministerium in diesem Zusammenhang außerdem an der Implementierung einer Datenbank, die eine hessenweite Übersicht und Details aller Kooperationen von Schulen und Sportvereinen beinhaltet und die so zu einer effizienteren Abwicklung der Kooperationen beitragen wird.

Parallel dazu werden seit einiger Zeit Lehrkräfte zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren qualifiziert, was sie zur Ausbildung ihrer Schülerinnen und Schüler zu Sporthelferinnen und Sporthelfern befähigt. Diese unterstützen die Sportlehrkräfte dann bei Sport- und Bewegungsangeboten wie Sport-AGs und fungieren als Bindeglied zwischen den Schulen und den örtlichen Sportvereinen. Ziel ist, über die Sporthelferinnen und Sporthelfer Sport und Bewegung an den Schulen noch stärker zu fördern.

Neues Teamkonzept beim LSB Niedersachsen

LSB-Präsidium schlägt Teamkonzept für Wahlen beim 47. Landessporttag vor

(DOSB-PRESSE) Das Präsidium des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen hat auf seiner Klausursitzung am 12./13. Mai 2022 ein Teamkonzept erarbeitet, das der LSB-Präsident Dr. Wolf-Rüdiger Umbach auf den Ständigen Konferenzen der Sportbünde und Landesfachverbände am 13. und 14. Mai vorstellen wird. Es umfasst die Nachbesetzung der seit dem Tod von Kristian W. Tangermann im März vakanten Vizepräsidenten-Stelle sowie einen Personalvorschlag für die Wahlen zum neuen Präsidium beim 47. Landessporttag im November in Celle.

„Angesichts unserer umfangreichen Aufgaben im Präsidium war die Nachbesetzung der vakanten Stelle erforderlich. Ich freue mich, dass Michael Koop neuer Vizepräsident wird. Als langjähriges Präsidiums-Mitglied, Vorsitzender des KSB Emsland und als bisheriger Vorsitzender der Ständigen Konferenz der Sportbünde bringt er das notwendige Wissen mit, um das Vorhaben der Weiterentwicklung der Sportorganisation in der neuen Funktion des Vizepräsidenten zu begleiten“, sagt LSB-Präsident Dr. Wolf-Rüdiger Umbach. Michael Koop wird dafür sein Amt als Vorsitzender der Ständigen Konferenz der Sportbünde niederlegen.

Das Präsidium verständigte sich auf ein Teamkonzept für das neue LSB-Präsidium, dass den Delegierten des 47. Landessporttages am 19.11.2022 zur Wahl vorgeschlagen werden soll: Als Nachfolger für den nach 26 Jahren ausscheidenden LSB-Präsidenten Dr. Wolf-Rüdiger Umbach schlägt das Präsidium gemeinsam und einstimmig dem 47. Landessporttag den bisherigen Vizepräsidenten André Kwiatkowski vor. Die aktuellen Vizepräsidenten Maria Bergmann und Christian Röhling stellen sich zur Wiederwahl. „Für eine noch vakante Position Vizepräsident/Vizepräsidentin wird das Präsidium umgehend einen Vorschlag unterbreiten“ kündigte Dr. Wolf-Rüdiger Umbach an. Ziel ist es, mit diesem Vorschlag die bereits initiierten Entwicklungs- und Reformprozesse für den LSB als Gesamtorganisation konsequent fortzuführen. Zu den Themen zählen etwa die Weiterentwicklung des Konzeptes „Sportorganisationen vor Ort“, eine Entscheidung über die „LSB Strategie 2030“, die Umsetzung des Leistungssportkonzeptes 2030 und Überlegungen für eine künftige Führungsstruktur des LSB. Das Präsidium begrüßt die von

Jörn Leiding (KSB Rotenburg) und Michael S. Langer (Präsident des Niedersächsischen Schachverbandes) angekündigten Kandidaturen für den Vorsitz der Konferenz der Sportbünde und der Konferenz der Landesfachverbände. Zum Präsidium gehören weiterhin der gewählte Vizepräsident Sportjugend, Reiner Sonntag, sowie die jeweils berufenen Reinhard Rawe (Vorstandsvorsitzender) und Marco Lutz (stellvertretender Vorstandsvorsitzender).

„Sport macht Schule“ in Berlin startet in die Saison

Berliner Wirtschaft fördert Sport bei Schulkindern: Schirmherr Henning Harnisch eröffnet die Saison in der Wilmersdorfer Birger-Forell-Grundschule

(DOSB-PRESSE) Von der Boulderwand bis zur Torschussanlage mit Geschwindigkeitsmessung, vom Volleyball-Feld bis zum Streetdance-Spektakel - wenn sich das Schulgelände in einen „Ausprobierparcours“ für die unterschiedlichsten Sportarten verwandelt, ist „Sport macht Schule“ zu Besuch. Gemeinsam mit dem Landessportbund Berlin (LSB), der Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit (GSJ) und weiteren starken Mitspielern trägt der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI) mit diesem Projekt seit 2013 dazu bei, bei Berliner Schulkindern die Freude an der Bewegung zu wecken. Auch in diesem Jahr veranstalten die Initiatorinnen und Initiatoren von „Sport macht Schule“ zwölf sogenannte Sportaktionstage an Schulen in allen Berliner Bezirken. Medienvertreter*innen sind herzlich eingeladen, am Saisonauftakt an der Birger-Forell-Grundschule teilzunehmen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.vbki.de/sport-macht-schule

„Glauchauer Erklärung“ der Sportjugend Sachsen

Sportjugendtag 2022 mit dem Schwerpunkt „Gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen“

(DOSB-PRESSE) Die Sportjugend Sachsen (SJS), Jugendorganisation des Landessportbundes Sachsen (LSB), hat sich am Samstag in Glauchau zu ihrer jährlichen Vollversammlung getroffen. Zentrales Thema beim Sportjugendtag 2022 war dabei das „Gesunde Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen“.

Am Ende stand mit der einstimmig verabschiedeten „Glauchauer Erklärung“ ein klarer Appell an die Verantwortungsträger*innen in Politik und Verwaltung, sich für einen ressortübergreifenden Bewegungspakt in Sachsen im Sinne eines gesunden Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen durch Bewegung, Spiel & Sport einzusetzen. Nicht zuletzt betrifft dies über 262.000 Kinder, Jugendliche und junge Heranwachsende in sächsischen Sportvereinen, deren Interessen die SJS vertritt.

Stellvertretend kamen am Samstag in der Sachsenlandhalle Glauchau etwa 70 ehrenamtlich tätige Sportjugendverantwortliche der jeweiligen Kreis- und Stadtsportjugenden sowie Landesfachverbandsjugenden zusammen. An ihrer Spitze führte das Duo Paul Werner, 1. Vorsitzender der SJS, und Tim Döke, 2. Vorsitzender der SJS, gemeinsam durch die Veranstaltung.

Um zu verdeutlichen, wie wichtig das gesunde Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen sei, fasste Werner zusammen: „Das Pandemiegeschehen der letzten zwei Jahre hat nicht nur die Sportvereine und -verbände vor große Herausforderungen gestellt, sondern auch Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung deutlich beeinflusst. Bewegung, Spiel und Sport gehören als fundamentaler Bestandteil zu den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen.“ Zugleich betonte er, dass diese Basis keine Selbstverständlichkeit sei und ergänzte: „Damit verbunden ist eine Vielfalt an psychischen, physischen und sozialen Effekten für ihre Gesundheit, für die sich alle ehrenamtlich Aktiven im Sport und in der Jugendarbeit im Sport mit sehr viel Herzblut Tag für Tag einsetzen, damit unsere Kinder und Jugendlichen auch davon profitieren können“.

Bewegung ist eine gesellschaftliche Querschnittsaufgabe

Für inhaltliche Impulse sorgten beim Sportjugendtag in Anwesenheit von Sachsens SPD-Co-Vorsitzenden Henning Homann, LSB-Vizepräsidentin Angela Geyer, SJS-Ehrenmitglied Dietmar Görsch sowie SMS-Referatsleiter Jan-Ulrich Spies und SMI-Referentin Kristin Bernig zwei Wissenschaftsexperten. In ihrem Beitrag gewährten Prof. Dr. Oliver Stoll (Universität Halle-Wittenberg) und Dr. Dennis Dreiskämper (Universität Münster) den Teilnehmenden einen interessanten Blick auf die physische und psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen durch Sport & Bewegung. Zudem sprachen sie über die im Rahmen der Pandemie gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse für ein gesundes Aufwachsen und die damit verbundenen Herausforderungen und Chancen, die es nun aufzugreifen gilt.

Erste Ansätze, wie zukünftige Aktivitäten und Initiativen zur Stärkung eines gesunden Aufwachsens durch Sport und Bewegung in eine verstärkt ressortübergreifende Förderpolitik im Freistaat zu überführen ist, wurden in einem Podiumsgespräch mit den Akteuren aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Sport diskutiert. LSB-Vizepräsidentin Geyer resümierte: „Bewegung ist eine gesellschaftliche Querschnittsaufgabe, das muss sich auch in der Förderpolitik zeigen“. Zugleich dankte sie der LSB-Jugendorganisation für die Initiative zur Positionierung in Form der „Glauchauer Erklärung“.

„Glauchauer Erklärung“ einstimmig beschlossen

Bevor die Veranstaltung in den abschließend parlamentarischen Teil der Vollversammlung überging, boten drei Austauschrunden zunächst noch die Möglichkeit, sich unter den Mitgliedsorganisationen zu besprechen, zu vernetzen und mit dem Schwerpunktthema tiefergehend auseinanderzusetzen.

Es folgte ein Resümee des SJS-Vorstandes zu seiner Arbeit im pandemiegeprägten Jahr 2021 mit Verweis auf das fortgeschriebene Strategiepapier für die Amtsperiode bis 2025, welches eine weitere Entwicklung der Sportjugendarbeit aufzeigt. Zudem erfolgten die Genehmigung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2021, die Entlastung des SJS-Vorstandes für diesen Zeitraum sowie die Beschlussfassung zum Haushalt für 2022 einstimmig durch die Delegierten vor Ort. Letzter Punkt auf der Tagesordnung war dann der einstimmige Beschluss der vom Sportjugendvorstand eingebrachten „Glauchauer Erklärung“ als gemeinsame Positionierung und Appell an die sächsische Staatsregierung.

„Bewegung ist ein allumfängliches Thema, das ressortübergreifend gleich in mehreren Ministerien in Sachsen eine zentrale Rolle spielt und jeweils an unterschiedlichen Stellen verortet ist. Unser gemeinsames Ziel muss sein, Aktivitäten und Maßnahmen sinnvoll aufeinander abzustimmen und in ressortübergreifender Gemeinschaftsarbeit umzusetzen. Aus unserer Perspektive ist die Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport für die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen noch nicht auf dem Niveau verortet, wie wir es alle aber dringend für notwendig erachten“, sagte Paul Werner.

Und führte weiter aus: „Eine wichtige Rolle spielen dabei der Schulsport, die Bewegungsförderung in Kindertagesstätten, die Schwimmfähigkeit von Kindern sowie die Schwimmhallen- und Sportstättensituation. Gleichmaßen aber auch der allgemeine Gesundheitszustand unseres Nachwuchses und dessen Unterstützung durch ausreichend Sport und Bewegung.“ Mit der Erklärung „richten wir daher einen gemeinsamen Appell an die sächsische Staatsregierung, sich für einen Bewegungspakt zum gesunden Aufwachsen von unseren Kindern und Jugendlichen in Sachsen durch Bewegung, Spiel und Sport einzusetzen“, erklärte er.

Und weil nicht nur die Unterstützung von Seiten der Politik gefordert ist, sondern auch ehrenamtliches Engagement eine wichtige Säule des organisierten Sports darstellt, wurden im Rahmen des Sportjugendtages zwei langjährige Engagierte im Kinder- und Jugendbereich ausgezeichnet.

Der Sportjugendtag ist das höchste Gremium der SJS und umfasst Delegierte aus allen 13 Kreis- und Stadtsportjugenden, den 56 Fachverbandsjugenden sowie die Mitglieder des Sportjugendvorstandes und des SJS-Juniorteams.

[„Glauchauer Erklärung“](#)

Schub für weitere Professionalisierung im Frauenhandball

Deutscher Handballbund (DHB) und Handball Bundesliga Frauen erneuern Grundlagenvertrag / Laufzeit bis 2027

(DOSB-PRESSE) Stärkung des Frauenhandballs mit weiterer Professionalisierung auf allen Ebenen: Das ist die große Mission, auf die sich der deutsche Handball bereits mit einem Grundsatzbeschluss beim Bundestag im Oktober 2021 begeben hat. Nun ist mit einem neuen Grundlagenvertrag zwischen Deutschem Handballbund und der Handball Bundesliga Frauen auch die formale, an diesem Sonntag vom Bundesrat bestätigte Basis geschaffen worden.

„Der neue Grundlagenvertrag ist eine Basis für eine weitere Professionalisierung des Frauenhandballs“, sagt Andreas Michelmann, Präsident des Deutschen Handballbundes. „Wir haben mit der Handball Bundesliga ebenso kontrovers wie konstruktiv diskutiert. Der nun geschaffene Rahmen bietet großartige Entwicklungsmöglichkeiten für den Frauenhandball. Im Jahrzehnt des Handballs und mit Blick auf die Frauen-WM 2025 können wir uns so gemeinsam und nachhaltig entwickeln.“

„Uns ist bewusst, dass der neue Grundlagenvertrag eine Herausforderung für alle Beteiligten ist. Wir brauchen Energie, Geduld und gegenseitiges Verständnis, um diese Vereinbarung mit möglichst viel Leben zu füllen“, sagt Andreas Thiel, Vorsitzender der Handball Bundesliga Frauen und Mitglied des DHB-Präsidiums. „Die Mitglieder der HBF haben sich mehrheitlich mit dem neuen Grundlagenvertrag einverstanden erklärt, so dass sich DHB und HBF erneut die Hände reichen können. Wir hoffen, dass wir mit diesen Anstrengungen unsere jeweiligen Ziele realisieren und gemeinsam den Frauenhandball voranbringen können. Wir werden daran nach Kräften mitarbeiten und wünschen uns auch für die Neustrukturierung der Altersklassen in der Jugend einen ähnlich lösungsorientierten Weg. Persönlich bin ich gespannt auf eine zunehmende Wettbewerbsintensität gerade in der Bundesliga.“

Der neue, bis mindestens 2027 gültige Grundlagenvertrag greift die Inhalte des Strategiepapiers der AG Frauenhandball auf. So soll die Bundesliga ab der Saison 2024/25 durch eine Reduktion auf zwölf Teams, die Wiedereinführung von Play-offs, die von der HBF selbst festgelegt, nun auch im Grundlagenvertrag bestätigten Mindeststandards für die Arenen und ein im Zuge des Lizenzierungsverfahrens nachzuweisendes Mindestbudget der Bundesligisten in Höhe von jeweils 500.000 Euro weiter professionalisiert werden.

Die neue Strahlkraft soll sich aus einem wachsenden sportlichen Format speisen. Schlüssel hierzu: bessere Bedingungen für Nationalspielerinnen und optimale Bedingungen für die Entwicklung von Talenten im Umfeld der Bundesligisten. Diese sollen künftig auch 2. Mannschaften in der 16 Teams umfassenden 2. Liga stellen können.

Zur Talententwicklung hat die HBF bereits zur Saison 2016/17 die Einführung eines Jugendzertifikates beschlossen, dessen Standards weiter erhöht werden. Unter anderem wird eine höhere Zertifikatsstufe (mit Stern) eingeführt, zudem werden die Gebühren bei Nichterreichen der Mindeststandards erhöht.

Den von der HBF zu entrichtenden Pachtzins investiert der DHB auch in die Nachwuchs- und Talentförderung. Insbesondere plant der DHB die Einführung von Bundesstützpunkten für den weiblichen Nachwuchs. Diese sollen an Internate und Schulen angebunden werden, um die Ausbildung der Spielerinnen an Werktagen zu ermöglichen.

Jahresbericht 2021 des Deutschen Alpenverein ist erschienen

Deutscher Alpenverein (DAV) wächst trotz Pandemie

(DOSB-PRESSE) Das Coronavirus prägte das Weltgeschehen 2021 - und damit natürlich auch den Deutschen Alpenverein. Einen Mitgliederschwund musste er im Unterschied zu den allermeisten Sportverbänden in Deutschland allerdings nicht hinnehmen: 1,2 Prozent Wachstum auf rund 1,4 Mio. Mitglieder sind ein klarer Hinweis auf die Krisenfestigkeit des DAV, der im vergangenen Jahr mit dem Projekt "Klimaneutralität bis 2030" ein großes Vorhaben gestartet hat.

Details zu den Ereignissen, Entwicklungen und Projekten, die den größten Bergsportverband der Welt in 2021 beschäftigt haben, finden sich im [Jahresbericht](#).

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

World Games 2022

110 Nationen sind in Birmingham, Alabama am Start

(DOSB-PRESSE) In weniger als zwei Monaten beginnen die World Games 2022 in Birmingham, Alabama. Vom 7. bis 17. Juli treffen sich ca. 3.600 Athlet*innen aus 110 Nationen beim größten Sommer-Sportevent des Jahres, um in 34 nicht-olympischen Sportarten um Medaillen zu kämpfen. Das Team D wird voraussichtlich mit rund 240 Athlet*innen vertreten sein.

Alle Informationen hierzu finden Sie auf der [Webseite des Organisationskomitees](#)

Krieg, Sport, Recht: Sanktionen zwischen Verantwortung und Wirkung

Sportrechtssymposium am 27. Juni in Hamburg

(DOSB-PRESSE) Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat nicht nur eine Zeitenwende in der weltpolitischen Lage provoziert. Die Reaktionen der großen Mehrheit völkerrechtstreuer Staaten auf ihn werfen auch verschiedenste Rechtsfragen auf. Das gilt nicht zuletzt für das Sportrecht. Der Ausschluss russischer Verbände, Mannschaften und Sportler steht zur Debatte - wobei zu bedenken ist, dass sich die gegen russische Personen verhängten Sanktionen nicht nur auf der zwischenstaatlichen Rechtsebene bewegen, sondern weit in privatrechtliche Verhältnisse vordringen.

In diesem Jahr blickt das Symposium für Internationales Sportrecht auf die Auswirkungen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine auf den internationalen Sport.

Im Fokus steht der organisierte Sport, dem hier eine besondere Rolle zukommt. Einerseits betrifft er lediglich nichtstaatliche Akteure, weist aber andererseits zahlreiche Staatsbezüge - von Symbolik (wie Flaggen oder Hymnen) bis zu regierungsunmittelbarer Verflechtung - auf.

Prof. Dr. Ulrich Becker und Prof. Dr. Reinhard Zimmermann laden zum diesjährigen Symposium des Forums für Internationales Sportrecht ein „Krieg, Sport, Recht: Sanktionen zwischen Verantwortung und Wirkung“ am Montag, 27. Juni 2022, 17.00 Uhr am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht in Hamburg ein.

Im Hauptvortrag werden Prof. Dr. Jan F. Orth und Priv.-Doz. Dr. Björn Schiffbauer (beide Universität zu Köln) das sportrechtliche Sanktionsregime aus den Perspektiven des Sportinnenrechts wie auch des Völkerrechts beleuchten.

Im Anschluss nehmen Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Sport und Rechtspraxis Stellung.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.forumsportrecht.de

Clever in Sonne und Schatten

Sonnenschutz zur Hautkrebsprävention ist für Sportler*innen und Trainer*innen besonders wichtig

(DOSB-PRESSE) Sportler*innen sowie ihre Trainer*innen sind oft viel und lange in der Sonne. Deshalb ist ein geeigneter Sonnenschutz zur Hautkrebsprävention - etwa durch möglichst entsprechende Kleidung, Kopfbedeckung, Sonnencreme und Trainingszeiten außerhalb der Mittagszeit - für sie besonders wichtig. Mit einer deutschlandweiten Kampagne wollen die Deutsche Krebshilfe, der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) sowie die Partner des Präventionsprogramms „Clever in Sonne und Schatten“ der Deutschen Krebshilfe die Aufmerksamkeit für das Thema erhöhen und dazu beitragen, richtigen Sonnenschutz nachhaltig in sportbetonten Schulen, Vereinen und Verbänden zu etablieren. Bei der Auftaktveranstaltung am 5. Mai 2022 an der Sportoberschule Dresden bekräftigten Vertreterinnen und Vertreter aus Sport und Medizin - darunter die SG Dynamo Dresden als mitgliedsstärkster Sportverein Sachsens - das gemeinsame Engagement. Alle für die Initiative erstellten Informations- und Arbeitsmaterialien für die Eliteschulen des Sports, sportbetonte Schulen und Vereine sind kostenfrei erhältlich.

In Deutschland erkranken derzeit pro Jahr mehr als 300.000 Menschen neu an Hautkrebs, mehr als 40.000 Menschen davon am Malignen Melanom, dem sehr gefährlichen schwarzen Hautkrebs. Der wichtigste äußere Risikofaktor für Hautkrebs ist eine starke Belastung der Haut mit ultravioletten (UV-) Strahlen. „Die Deutsche Krebshilfe macht sich angesichts steigender Erkrankungszahlen seit Jahren für die Hautkrebsprävention stark, etwa mit gezielten Programmen für Schulen und Kitas. Wir freuen uns, gemeinsam mit starken Partnern künftig einen weiteren Schwerpunkt im Bereich des Sports legen zu können“, sagt Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe. „Zu viel UV-Strahlung kann auch das Immunsystem schwächen und die Gefahr für Infektionen verstärken. Auch deshalb ist es uns wichtig, unsere Sportlerinnen und Sportler möglichst gut vor einer wiederkehrenden intensiven Sonnenbelastung zu schützen“, ergänzt Dr. Sven Baumgarten vom DOSB.

Um das Bewusstsein für die Bedeutung des UV-Schutzes im Sport zu stärken, hat das Präventionszentrum des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen Dresden/Universitäts KrebsCentrums Dresden (NCT/UCC) spezielle Projektpakete für sportbetonte Schulen entwickelt. Diese enthalten unter anderem Videospots und Präsentationen für den Unterricht sowie für Elternabende, Poster mit Sonnenschutzregeln und ein Handbuch für Lehrkräfte. Alle Materialien sind kostenfrei erhältlich. Seit Jahresbeginn wurden die deutschlandweit 43 DOSB-Eliteschulen des Sports über das Projekt informiert, die rund 11.500 junge Sportlerinnen und Sportler fördern. „Jetzt begleiten wir die Schulen dabei, das Projekt umzusetzen und Sonnenschutz nachhaltig in den Schulalltag zu integrieren. Nach erfolgreicher Umsetzung können sich die Schulen im Herbst für ihr Engagement auszeichnen lassen“, sagt Dr. Friederike Stölzel, Co-Leiterin des NCT/UCC-Präventionszentrums.

Darüber hinaus entwickelt das NCT/UCC Materialien, um einen adäquaten UV-Schutz in Sportvereinen und -verbänden zu verankern. Aktuell werden diese im Dresdner Sportclub 1898 e.V. auf Praxistauglichkeit und Akzeptanz getestet, auch die SG Dynamo Dresden ist eng eingebunden. Ab nächstem Jahr stehen die kostenfreien Informations- und Aktionspakete allen Vereinen und Verbänden deutschlandweit zur Verfügung. „Im Sommer trainieren wir oft mehrere Stunden am Tag in der Sonne, mit T-Shirts und kurzen Hosen. Da sollte es selbstverständlich sein, auch an die Sonnencreme zu denken. Es ist wichtig, dass wir uns über die Risiken und die einfachen Schutz-Möglichkeiten besser bewusst werden“, sagt Sebastian Mai, Spieler von Dynamo Dresden. „Nach meiner eigenen Hautkrebserkrankung ist es mir ein großes Anliegen, andere für dieses Thema zu sensibilisieren. Wir freuen uns, Eliteschulen des Sports, sportbetonte Schulen und Vereine hierbei künftig gezielt unterstützen zu können“, ergänzt Susanne Klehn, Botschafterin für Hautkrebsprävention der Deutschen Krebshilfe.

Weitere Informationen und Materialien sind bei der [Deutschen Krebshilfe](#) erhältlich.

„Walk&Give“ Charitylauf in Berlin

Laufteam Deutscher Fußball-Botschafter mit Wasserspringer Patrick Hausding am Start

(DOSB-PRESSE) Vom 17. Mai bis 21. Mai macht mit „Walk&Give“ eine der längsten Spendenlauf-Aktionen Deutschlands Station in Berlin. Der gemeinnützige Verein Deutscher Fußball Botschafter e.V. eröffnet mit einem eigenen Laufteam das Spenden-Spektakel und konnte hierfür mit Patrick Hausding, den wohl bekanntesten Wasserspringer Deutschlands als Startläufer gewinnen.

Startschuss für den Welt- und Rekord-Europameister ist am Dienstag, den 17. Mai um 16:30 Uhr. Gelaufen wird direkt im Gesundbrunnen-Center in Berlin-Mitte, wobei das Laufband für drei Stunden in Bewegung gehalten werden soll.

Und das Wichtigste: alle Sportfans können das Team unter https://fundoo.de/participants/public_donation/c5c73834-0432-4d68-b030-fed36f520d2a mit ihren Spenden für die gelaufenen Kilometer unterstützen - von den Erlösen wird bspw. ein soziales Mädchenfußball-Projekt in Indien unterstützt, das sich die Deutsche Fußball Botschafterin von 2020, Anja Zivkovic, wünschte.



Ein ganzes Jahr lang werden in rund 30 deutschen Städten annähernd 5.000 Aktive aus vielen Vereinen ein Laufband in Bewegung halten und Spenden für den Vereinsnachwuchs oder für andere von ihnen ausgewählte Projekte sammeln. Das Projekt „Alakhpura FC“ präsentiert von Anja Zivkovic, hilft den Mädchen in der indischen Region Haryana. „Ein unglaublich schönes Engagement, das den Mädchen in dieser rauen Welt ein Lächeln ins Gesicht zaubert“ so die Deutsche Fußball Botschafterin von 2020.

Organisiert wird „Walk&Give“ vom Verein expika e. V., der sich unter dem Motto „gesund aufwachsen“ mit vielfältigen Bildungsprojekten zum Thema Bewegungsangebote und gesunde Ernährung für Kinder bundesweit einen Namen gemacht hat und dafür auch ausgezeichnet wurde.

Nach dem Start kürzlich in Leipzig ist Berlin die zweite Station der einjährigen Tour. Vom 17. bis 21. Mai sind die Läuferinnen und Läufer auf dem Laufband aktiv und versuchen, so viele Kilometer wie möglich zu absolvieren. Auf dem YouTube-Kanal „[Walk and Give Germany](#)“ kann das Geschehen live verfolgt werden.

Alle weiteren Informationen zur großen Spendenkampagne sind unter www.walk-give.de zu finden.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

„Der Zugang zum Sport ist auch eine soziale Frage“

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration und die Beauftragte für Antirassismus, Reem Alabali-Radovan im Interview

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration und die Beauftragte für Antirassismus, Reem Alabali-Radovan, war zum Antrittsbesuch beim Deutschen Olympischen Sportbund in Frankfurt. Ein Gespräch übers Boxen, die familiäre Bedeutung des „El Clásico“ zwischen Real Madrid und dem FC Barcelona, rassistische Anfeindungen im Netz - und über die Perspektiven für die Geflüchteten aus der Ukraine.

DOSB-PRESSE: Frau Alabali-Radovan, wenn Sie die derzeitige Flüchtlingssituation mit der von 2015/2016 vergleichen, worin bestehen die größten Unterschiede?

REEM ALABALI-RADOVAN: Der größte Unterschied besteht in der gemeinsamen Solidarität, insbesondere in der Frage der rechtssicheren Lage der Geflüchteten. Wir haben in der EU gemeinsam den historischen Beschluss gefasst, dass alle Geflüchteten aus der Ukraine sofort Schutz und einen Aufenthaltstitel erhalten, der ihnen unmittelbar Zugang zum Arbeitsmarkt zu Sozialleistungen, Schule und Integrationskursen ermöglicht. Das ist gute Integrationspolitik und ich möchte, dass das so schnell wie möglich für alle Geflüchteten auch aus anderen Ländern gilt. Dafür setze ich mich ein.

DOSB-PRESSE: Die ukrainische Regierung möchte aber nicht, dass Kinder und Jugendliche ins deutsche Bildungssystem eingegliedert werden. Sie sollen in eigenen Klassen untergebracht, und nach ukrainischen Schulplänen und in ukrainischer Sprache unterrichtet werden.

ALABALI-RADOVAN: Ich kann verstehen, dass die Menschen mit ihren Familien am liebsten schnell wieder in ihre Heimat zurückkehren möchten. Und wir alle hoffen und tun alles dafür, dass der Krieg bald beendet ist und alle wieder nach Hause können! Aber das haben auch viele der syrischen Geflüchteten 2015 gehofft. Es ist beeindruckend zu sehen, dass viele Kinder in Deutschland aktuell per Online-Schulunterricht aus der Ukraine direkt weiterlernen. Der Zugang in unser Schulsystem ist für die Kinder allerdings ein wichtiger Schritt für ein gutes Ankommen. Feste Strukturen und neue Freunde können den Kindern in dieser schwierigen Situation helfen.

DOSB-PRESSE: Welche Lehren von damals sind jetzt besonders hilfreich?

ALABALI-RADOVAN: Erstmal sollen die Menschen zur Ruhe kommen, eine sichere Zuflucht und Frieden finden. Aber wir konzentrieren uns auch direkt darauf, gute Integrationsmöglichkeiten von Anfang an zu bieten. Dazu werden wir gezielt Projekte wieder hochfahren und auch neu schaffen. Ganz besonders wichtig für ein gutes Ankommen sind neben Schule und Kita natürlich eine Beschäftigung, Berufsbildung und passender Wohnraum. Deshalb haben Bundeskanzler Olaf Scholz und ich nach Ostern Vertreter*innen von Bund, Ländern, Kommunen und Hilfsorganisationen zum Gespräch ins Kanzleramt eingeladen, und sind auch mit dem DOSB in engem Austausch, wo weiter Bedarfe bestehen.

DOSB-PRESSE: Diesmal kommen vor allem Frauen, Kinder, Senioren ...

ALABALI-RADOVAN: Ja, in Berlin sind rund Zweidrittel der Geflüchteten Kinder, aber auch viele Ältere sind dabei. Deshalb brauchen wir Angebote, die sie gezielt unterstützen. Und wo wir ja gerade dabei sind: hier kann der Sport sehr gut helfen.

DOSB-PRESSE: Ist der Zugang zum Sport eher eine kulturelle oder eine soziale Frage?

ALABALI-RADOVAN: Meine Erfahrung ist, dass die soziale Herkunft durchaus eine Rolle spielt. Ich komme aus Schwerin in Mecklenburg-Vorpommern. Schwerin ist bekannt für Spitzensport, hat einen Olympiastützpunkt. Doch in meiner Jugend habe ich erlebt, dass es Sportarten gab, die wirtschaftlich besser aufgestellten Menschen leichter zugänglich sind. Segeln beispielsweise, was in Schwerin eine große Rolle spielt, wirkte auf mich wie eine geschlossene Veranstaltung. Meine Hoffnung ist, dass sich die Diversität unseres Landes perspektivisch auch in der Offenheit der Sportarten widerspiegelt.

DOSB-PRESSE: Sie selbst boxen ...

ALABALI-RADOVAN: Na ja (lacht), damit kein falscher Eindruck entsteht: Ich boxe nur freizeitmäßig, ich mache keine Wettkämpfe. Während der Schulzeit sind viele meiner Schulfreund*innen in Sportvereinen gewesen, beim Segeln, Schwimmen oder in der Leichtathletik. Das hat mich damals alles nicht angesprochen.

DOSB-PRESSE: Fühlten sie sich ausgeschlossen?

ALABALI-RADOVAN: Meine sportliche Heimat habe ich erst so richtig gefunden, als ich nach Berlin gezogen bin - bei einem Verein in Kreuzberg, den Boxgirls Berlin. Dass der Verein explizit feministisch, antirassistisch und interkulturell aufgestellt ist, hat mich sehr angesprochen. Und genauso, dass der Verein in einigen Ländern Afrikas Projekte durchführt, um Mädchen das Boxen beizubringen und dadurch ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

DOSB-PRESSE: Ihre Eltern waren in Bezug auf den Sport kein Vorbild?

ALABALI-RADOVAN: Meine Eltern waren selbst keine aktiven Sportler*innen, aber sie sind beide leidenschaftliche Fußballfans. Fußball spielte im Irak immer schon eine große Rolle. Besonders populär sind dort der FC Barcelona und Real Madrid. Ein Sprichwort lautet sinngemäß: Man unterscheidet im Irak nicht zwischen Sunniten und Schiiten, sondern zwischen Fans der beiden Fußballclubs. Die Iraker sind eine fußballverrückte Nation.

DOSB-PRESSE: Zum Bundesprogramm „Integration durch Sport“ gehört ein Projekt, bei dem es um die physische und psychische Gesundheit älterer Menschen mit Migrationsgeschichte geht, vermittelt werden soll das über den Sport.

ALABALI-RADOVAN: Das ist ein schönes Projekt und ein wichtiges Thema für Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte - gerade auch vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung in Deutschland. Die Möglichkeit zum Sporttreiben ist aber eben auch eine soziale Frage. Viele Menschen haben während ihres Arbeitslebens gar keine Zeit für Sport. Bedeutung erlangt das Thema dann erst, wenn sie in Rente gehen und mehr Muße haben.

DOSB-PRESSE: Ihr großes Anliegen ist der Kampf gegen den Rassismus, ein Thema, bei dem es auch im Sport nicht überall zum Besten steht.

ALABALI-RADOVAN: Es ist toll zu sehen, wie viele Vereine in ganz Deutschland klare Kante gegen Hass und Rassismus zeigen. Mein Verein in Schwerin zum Beispiel, der BC Traktor, setzt sich intensiv für Toleranz und gegen Rassismus ein, ein sehr überzeugendes Engagement. Aber ich habe vielerorts schon sehr unterschiedliche Erfahrungen gemacht und auch Rassismus erlebt, vor allem im Fußball - nicht nur von den Rängen, auch auf dem Platz. Da gibt es noch viel zu tun.

DOSB-PRESSE: Sind sie damit auch in ihrem Job konfrontiert?

ALABALI-RADOVAN: Wie viele andere auch, die sich politisch gegen Rassismus und Rechtsextremismus einsetzen erlebe ich viel Hass und Hetze im Netz, in den sogenannten sozialen Medien.

DOSB-PRESSE: Können Sie solche Anfeindungen ausblenden?

ALABALI-RADOVAN: Je nach Tagesform und von wem es kommt, aber ganz ausblenden kann ich solche Kommentare nicht. Es ist gut, dass sich die Bundesregierung aktiv gegen Hass und Hetze im Netz stark macht.

DOSB-PRESSE: Sie sind eine Frau, sie sind jung, haben eine Fluchtgeschichte und gelten deshalb als Paradebeispiel für gelungenen Integration. Geht Ihnen diese Rolle schon auf die Nerven?

ALABALI-RADOVAN: Ich kann das Interesse verstehen, deshalb gehe ich damit auch offen um und zeige, welche Erfahrungen ich persönlich gemacht habe - wohl wissend, dass sie nicht repräsentativ sind. Mein Fokus liegt aber auf meiner inhaltlichen Arbeit: dem Kampf gegen Rassismus, gleiche Chancen für alle Menschen, gelingende Integration. Darauf konzentriere ich mich.

DOSB-PRESSE: Dieses Gespräch beweist, dass es nach wie vor auch um Ihre persönlichen Erfahrungen geht ...

ALABALI-RADOVAN: Ich freue mich natürlich, wenn ich motivieren und Mut dazu machen kann, dass man nicht verstecken muss, woher man kommt.

DOSB-PRESSE: Es gab schon Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, die hatten keine persönliche Migrationsgeschichte. Ist die aus Ihrer Sicht notwendig für den Job?

ALABALI-RADOVAN: Ich denke, es ist ein Vorteil, wenn man eine eigene Einwanderungsperspektive einbringen kann, wenn man weiß, wie sich das anfühlt. Aber wichtiger scheint mir, dass man in dieser Funktion auf berufliche Erfahrungen zurückgreifen kann, wie ich sie durch meine vorherige Tätigkeit als Integrationsbeauftragte in Mecklenburg-Vorpommern sammeln konnte. Ich habe viele Kolleg*innen, die keine eigene Migrationserfahrung mitbringen, aber mit Herzblut und Überzeugung unterwegs sind. Das ist es, was zählt. Es um eine neue Politik des Fortschritts und Aufbruchs für ein modernes Einwanderungsland.

Das Interview führte Marcus Meyer

Die Staatsministerin

Reem Alabali-Radovan ist 1990 in Moskau geboren. Ihre Eltern, aus dem Irak stammend, waren in den 1980er-Jahren zum Studieren in die russische Hauptstadt gegangen, beteiligten sich dort am politischen Widerstand gegen Diktator Saddam Hussein. Inmitten der Wirren der post-sowjetischen Ära verlässt die Familie 1996 Russland in Richtung Deutschland, kommt ins mecklenburgische Aufnahmelager Nostorf-Horst, lebt später in Schwerin, wo Reem Alabali auch zur Schule geht und ihr Abitur macht. Nach dem Politikstudium an der Freien Universität Berlin und einer zweijährigen Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Orient-Institut in Berlin, sattelt die Mittzwanzigerin beruflich um. 2015 beginnt sie in der gleichen Einrichtung, in der sie als sechsjähriges Kind gelebt hatte, für das Landesamt für Migration und Flüchtlingsangelegenheiten zu arbeiten. 2020 wird sie zur Integrationsbeauftragten in Mecklenburg-Vorpommern berufen. Im Dezember 2021 fragt das Bundeskanzleramt an, ob sie die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration werden will. Sie will. Reem Alabali-Radovan ist Mitglied der SPD und des Sportvereins BC Traktor in Schwerin, wo die leidenschaftliche Hobbyboxerin zusammen mit ihrem Mann, dem Profiboxer Denis Radovan, wieder lebt. Das Bundesprogramm-Projekt „Willkommen im Sport“ ist bei Reem Alabali-Radovan angesiedelt.

8. Biebricher Schlossgespräch der DOA

Das 8. Biebricher Schlossgespräch der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) fand am 5. Mai in Wiesbaden statt.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung, die nach zweijähriger Corona-Pause wieder physisch mit rund 100 geladenen Gästen aus Sport, Politik, Wirtschaft und Medien durchgeführt wurde, standen in diesem Jahr die Herausforderungen und Perspektiven des olympischen und paralympischen Sports. Daneben wurde der Fair Play Preis des Deutschen Sports an den Präsidenten von Eintracht Frankfurt, Peter Fischer, verliehen sowie ein Sonderpreis an die olympische Turnerin Sarah Voss.

Der Beginn der Veranstaltung war dem Nachruf und dem Gedenken des bisherigen Moderators und vormaligen ZDF-Sportchefs Dieter Gruschwitz vorbehalten, der im März im Alter von 68 Jahren unerwartet verstarb. Durch die Moderation führte Eike Schulz, der Gruschwitz über viele Jahre in der ZDF-Sportredaktion begleitete. Im Anschluss verwies die DOA-Vorsitzende Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper in ihrer Begrüßung auf das 15-jährige Bestehen der DOA und erinnerte an ihren Namensgeber Willi Daume. „Er war eine herausragende Führungspersönlichkeit im deutschen und internationalen Sport, dem es gelungen war, die Olympischen Spiele 1972 nach München zu holen. Gern hätte ich seinen Sohn, Kay Daume, begrüßt, der aber heute leider nicht dabei sein kann“, so Doll-Tepper.

Erste wichtige Impulse des Abends lieferte DOSB-Präsident Thomas Weikert in seinem digitalen Vortrag. Dabei stellte er zunächst den Krieg in der Ukraine in den Mittelpunkt seiner Ausführungen und betonte die Solidarität des Sports mit der Ukraine sowie die Unterstützung der geflüchteten Menschen und Athlet*innen, die in Deutschland Schutz und neue Trainingsmöglich-

keiten gefunden haben. Daneben bekräftigte Weikert die nationalen und internationalen Sanktionen gegen russische und belarussische Athlet*innen und Funktionär*innen.

Die Olympische Idee und Werte als Herausforderung und Chance begreifen

Ein weiteres wichtiges Thema seiner Rede war die gesellschaftliche und internationale Bedeutung der Olympischen Spiele, auch für Deutschland. Waren die Spiele von München 1972 vor genau 50 Jahren in besonderer Weise von einer gesellschaftlichen Aufbruchstimmung und Nachhaltigkeit geprägt, so gälte es bei einer zukünftigen Bewerbung zusätzlich Themen wie Infrastruktur, Technologie, Klimawandel, Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit in einen besonderen Fokus zu rücken. „Eines ist sicher“, so Weikert, „für Olympia müssten sich alle, muss sich alles bewegen und über sich hinauswachsen und an einem Strang ziehen. Die Olympische Bewegung ist im Aufbruch. Sie wartet ganz gewiss nicht auf Deutschland“.

In einer Expert*innenrunde wurden anschließend verschiedene Standpunkte zu den aktuellen Herausforderungen und Perspektiven des olympischen und paralympischen Sports diskutiert. Hier bezogen die Athletenvertreterin und DOSB-Präsidiumsmitglied, Fabienne Königstein, Prof. Dr. Jürgen Mittag, Professor für Sportpolitik an der Deutschen Sporthochschule Köln, Frank-Thomas Hartleb, Sportdirektor des Deutschen Behindertensportverbandes, und FAZ-Sportchef Anno Hecker deutlich Stellung. Einig war man sich insbesondere in einem Punkt: Die Vergabe der letzten internationalen Sportgroßereignisse sowie der Krieg in der Ukraine hätten gezeigt, dass die klassische Trennung von Sport und Politik kaum noch möglich sei.

Aus sportlicher Sicht zufrieden blickte Frank-Thomas Hartleb auf die Paralympics in Peking zurück: „Das Team D Paralympics war so erfolgreich und die Berichterstattung so umfangreich wie nie zuvor. Mit dem Krieg in der Ukraine hat man sich vor Ort intensiv auseinandergesetzt und dies auch an die Zuschauer*innen in Deutschland herangetragen“. Diskutiert wurde auch über die weltweit unterschiedlichen Wege der Sportförderung. Dabei übte Hartleb deutliche Kritik am deutschen System: „Ich bin der Auffassung, es ist nicht zu wenig Geld im Umlauf - es wird nur falsch eingesetzt“. Anno Hecker forderte am Ende der Diskussion mehr Bewegung in der Gesellschaft: „Wenn wir alle motivieren, Sport zu treiben, dann brauchen wir uns in Deutschland um mehr Medaillen keine Sorgen zu machen.“ Allerdings fehle es dafür, so Marathonläuferin und Athletenvertreterin Fabienne Königstein, an ausgebildeten Trainer*innen, die den Kindern den Spaß am Sporttreiben und die Werte des Sports frühzeitig vermitteln.

Der Fair Play Preis des Deutschen Sports

Der Fair Play Preis des Deutschen Sports zeichnet in jedem Jahr herausragende Momente und Initiativen aus, die Fair Play vorleben. Der Preis wurde im Rahmen des 8. Biebricher Schlossgesprächs vergeben. Stifter sind der DOSB und der Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS). Für das Jahr 2021 fiel die Wahl auf Peter Fischer, Präsident von Eintracht Frankfurt, der sich seit vielen Jahren gesellschaftspolitisch einbringt.

Alon Meyer, Vorsitzender von Makkabi Deutschland, unterstrich in seiner Laudatio das vorbildliche Engagement Fischers und dessen klare Positionierung gegen Rassismus, Antisemitismus und Extremismus. Der Gedanke des Präsidenten, dass alle Menschen gleich sind, egal welcher religiösen und ethnischen Zugehörigkeit, werde von ihm bis in den Verein hineingetragen. Da Peter Fischer aufgrund des zeitgleich ausgetragenen Halbfinals der Europa

League nicht anwesend sein konnte, wurde der Fair Play Preis des Deutschen Sports bereits am Vortag durch den Jury-Vorsitzenden Prof. Dr. Manfred Lämmer im Riederwaldstadion an ihn überreicht.

Mit einem Sonderpreis wurde Team D-Turnerin Sarah Voss ausgezeichnet. Bei der Europa-meisterschaft in Basel 2021 trat sie als erste Athletin in einem Ganzkörperanzug an und setzte damit ein starkes Zeichen für Selbstbestimmung bei der Wahl ihrer Wettkampfkleidung und damit auch gegen Sexualisierung im Sport. Das Turn-Team Deutschland hatte die Anzüge gemeinsam mit der damaligen Cheftrainerin Ulla Koch entwickelt und erstmals in Basel präsentiert. Michaela Röhrbein, Vorstand Sportentwicklung des DOSB, würdigte in ihrer Laudatio den mutigen Schritt von Voss und verwies auf den Anstoß einer weltweiten Debatte in den klassischen und sozialen Medien zu dem Thema durch die deutschen Sportlerinnen.

Für den Fair Play Preis 2022 können noch bis Ende des Jahres Vorschläge und Nominierungen eingereicht werden. Weitere Informationen finden Sie unter: <https://fairplay.dosb.de/>

Ohne Nachwuchsleistungssportförderung kein Spitzensport

„Gemeinsam groß werden“ - unter diesem Motto fand vom 9. - 11. Mai 2022 das dritte nationale Nachwuchsleistungssport-Symposium des Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) in Kooperation mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) in Leipzig statt. Unter den rund 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern waren vor allem Trainerinnen und Trainer aus ganz Deutschland, aber auch Vertreter*innen der Spitzenverbände, der Länder, der Landessportbünde, der OSP und der Sportwissenschaft. Das Symposium war zugleich die zentrale Veranstaltung im 30. Jubiläumsjahr des IAT.

Zur Eröffnung mahnte der Vorstandsvorsitzende des IAT/FES e.V., Prof. Martin Engelhardt: „Die Begeisterung für den Sport und den Hochleistungssport muss wieder in die Gesellschaft getragen werden. Diesbezüglich haben wir große Probleme im Vergleich zu anderen Nationen.“ Es bedürfe professioneller Strukturen und qualifizierten Personals, auch in der Sportlerausbildung und im Schulsport. Laut DOSB-Vorstand Dirk Schimmelpfennig wolle man sich nicht nur auf den Spitzensport konzentrieren, denn ohne Nachwuchsleistungssport-Förderung gebe es diesen nicht.

Die wissenschaftliche Leiterin des Symposiums und Fachbereichsleiterin Nachwuchsleistungssport des IAT, Dr. Antje Hoffmann, gab einen Überblick über Ziele und Ergebnisse der am IAT laufenden Nachwuchsleistungssport-Projekte. Schwerpunkt sind die Unterstützung von Talentidentifikations- und -entwicklungsmaßnahmen in ausgewählten Sportarten, die Analyse und Weiterentwicklung von Fördersystemen sowie der zielgerichtete Erkenntnistransfer in die Nachwuchsleistungssportpraxis. Sie dankte den Ländern, dass sie im Rahmen der Bund-Länder-Vereinbarung seit 2020 die wissenschaftliche Unterstützung des Nachwuchsleistungssports am IAT fördern.

Konzepte für Talententwicklung und die Bedeutung eines optimalen Umfelds

Schwerpunktthemen des ersten Tages waren die Talententwicklung sowie die Gestaltung optimaler Umfeldbedingungen. Wie Talententwicklung im alpinen Skirennlauf erfolgen kann,

berichtete Prof. Dr. Christian Raschner, Leiter des Olympiazentrums in Innsbruck, aus der Sicht des Vaters, Trainers und Wissenschaftlers. Der Universitätsprofessor wies darauf hin, dass die Ausgewogenheit aus Trainingsbelastung und Regeneration im Nachwuchs mehr Beachtung finden müsse.

Im zweiten Hauptvortrag referierte Dr. Sven Baumgarten vom DOSB über die Duale Karriere im Leistungssport und die Bedeutung der Eliteschulen des Sports. In Richtung Zukunft blickend, sagte er, „wir müssen den Mut und die Kraft aufbringen, ein Gesamtkonzept aufzustellen - von der Kita bis in die Weltspitze.“

Zum Nutzen von Technologien im Nachwuchsleistungssport

Der zweite Tag des Nachwuchsleistungssport-Symposiums drehte sich um Technologien im Nachwuchsleistungssport. Was und wie genau messen Wearables? Sind sie im Leistungssport anwendbar? Was ist künftig von ihnen zu erwarten? Im Hauptvortrag und den Schlaglichtern waren sich alle Wissenschaftler einig: Der Einsatz der Wearables kann hilfreich sein, ist aber mit Vorsicht zu genießen. „Aufgrund der Vielzahl an unterschiedlichen Geräten, die den Markt inzwischen überflutet haben, ist es relativ schwierig geworden, einen Überblick zu behalten“, sagte Dr. Moritz Schumann vom Institut für Kreislaufforschung und Sportmedizin der DSHS Köln. In den neuen Technologien stecke ein hohes Potenzial für den Leistungssport, aber vieles müsse noch geklärt werden. Es sei eine Zusammenarbeit von Politik, Wissenschaft und Praxis nötig, um Standards zu entwickeln, Hersteller müssten transparenter werden.

Zu welchen Erfolgen der Einsatz moderner Hilfsmittel im Skilanglauf führt, berichteten IAT-Wissenschaftler Ronny Fudel und Axel Teichmann, Technik- und Athletiktrainer im Deutschen Skiverband. Dank eines Technikmanuals mit kleinen Videos zur Darstellung verschiedener Bewegungsverläufe konnte den Trainer*innen eine Anleitung in die Hand gegeben werden, die leicht verständlich ist. Axel Brüning (IAT) stellte das Konzept des neuen IAT-Hubs vor, in dem alle IAT-Angebote für eine Sportart oder ein Kompetenzfeld an einer Stelle gebündelt werden sollen.

Der Blick über den Tellerrand und in die Praxis

Uwe Podwojski informierte über die Talentförderung der Staatlichen Ballett- und Artistikschule Berlin und betonte den Wunsch nach Kooperationen mit dem Nachwuchsleistungssport. Im beliebten Nähkästchenformat gaben Slalom-Kanutin Andrea Herzog, Paratriathlet Martin Schulz, Basketballer Sananda Fru und Mittelstreckenläufer Robert Farken Einblicke in ihre Werdegänge vom Talent zur Spitzenathletin bzw. zum Spitzenathleten.

Sportpsychologie - ein wichtiges Thema auch im Nachwuchsleistungssport

Der dritte und letzte Tag des IAT-Nachwuchsleistungssport-Symposiums in Leipzig stand schließlich ganz im Zeichen der Sportpsychologie. Jun.-Prof. Dr. Franziska Lautenbach von der Humboldt-Universität Berlin erklärte, wie positive Emotionen als Ressourcen genutzt werden können. Kurzfristig sorgen diese für eine schnellere Regeneration und wirken leistungssteigernd. Mittelfristig unterstützen sie die Gesundheit und langfristig können sie dazu beitragen, dass der Nachwuchsathlet oder die Nachwuchsathletin Leistungssport weiter betreibt und nicht aufhört.

Interessante Einblicke gaben Sportpsychologin Renate Eichenberger und Nachwuchstrainer Norbert Opitz in die psychologische Arbeit bei dem Basketballverein Alba Berlin. 2017 entwickelte Eichenberger ein Sportpsychologie-Konzept, das noch im selben Jahr implementiert wurde. Zudem informierte Dr. Tamara Thomsen darüber, wie die sportpsychologische Arbeit am OSP Niedersachsen aussieht. Dort gibt es verschiedene Angebote, angefangen bei einer offenen Sprechstunde über Vorträge bis hin zur Eingangsdiagnostik bei Neuzugängen.

Resümee zum Abschluss

Nach drei intensiven Tagen mit vielen Informationen, Gesprächen und Netzwerken dankte die Veranstaltungschefin Dr. Antje Hoffmann allen Referent*innen und dem gesamten Team. Mit der Veranstaltung sei es gelungen, den Ball der Kommunikation, der coronabedingt etwas festgesteckt hat, wieder ins Spiel zu bringen und ihn in diesen drei Tagen gemeinsam wieder einzunetzen. Ihr Wunsch sei nun, gemeinsam auch ins Handeln zu kommen.

Weitere Infos unter <https://sport-iat.de/veranstaltungen/detail/nachwuchsleistungssport-symposium-2022>

STAGE Events des CCVD auf Premierentour

Event-Inklusionsmanagerin Julia Baumann organisiert die inklusive Eventserie des Cheerleading und Cheerperformance Verband Deutschland (CCVD) mit

Im vergangenen Jahr ist das STAGE Projekt mit einem Kick-off Meeting gestartet und nun findet die Premiere des neuen Event-Formats statt. Nach dem ersten Stopp in Ulm am 8. Mai, folgen weitere Stopps in Auerbach / V. (15. Mai), Wolfsburg (21. Mai) und Gelsenkirchen (29. Mai).

Wie alles begann: In der Trainer*innenausbildung und den Coaches Hours äußerten die CCVD-Mitgliedsvereine wiederholt den Bedarf an einem Eventformat, das die Vielfalt dieses Sports abbildet, Integration im Cheersport fördert, Teams den Einstieg in das Wettkampfeherleading ermöglicht und die Begegnung und das sportliche Miteinander zum übergeordneten Ziel hat. Über 30 CCVD Mitgliedsvereine haben sich in den letzten Monaten an der Entwicklung des neuen Eventformats - getreu dem CCVD-Leitsatz „VON Cheerleadern FÜR Cheerleader“ - beteiligt.

Die STAGE Events werden aus einem weiteren Grund Cheer-Geschichte schreiben, denn sie sind das erste ganzheitlich inklusive Event in diesem Sport. Das Ziel war, ein Sportevent für gemeinsame Begegnungen zu schaffen, d.h. ein „echtes“ inklusives Format anzubieten und nicht Sportler*innen, Staff- und Jury-Mitglieder mit und ohne Beeinträchtigungen in verschiedene Kategorien zu trennen. „Der Teamsport Cheerleading ist dafür optimal geeignet und die STAGE Events bilden den perfekten Rahmen. Dieses Format macht es möglich, Inklusion im Cheer-Eventbereich wirklich zu leben. Wir sind sehr stolz darauf, denn dies ist sowohl deutschland- als auch weltweit beispielgebend.“, sagt Julia Baumann, Event-Inklusionsmanagerin im CCVD.

Bei der STAGE Deutschlandpremiere 2022 werden über 450 Teilnehmer*innen dabei sein. Die Premiere-Teilnehmer*innen können sich auf viele Überraschungen und endlich auch wieder auf Zuschauer*innen freuen. Tickets gibt's für 5,00 Euro an der jeweiligen Tageskasse.

[Weitere Infos zu den STAGE Events 2022](#)

Neue Sportbriefmarken zu Gunsten der Sporthilfe vorgestellt

Briefmarken-Serie „Für den Sport“ mit Faustball, Wakeboard und Fallschirmspringen als Motive ab sofort erhältlich

Gemeinsam mit dem Bundesministerium der Finanzen (BMF) hat die Deutsche Sporthilfe im Berliner Olympiastadion die diesjährige Briefmarkenserie „Für den Sport“ unter dem Motto „nicht-olympische Sportarten“ vorgestellt. Symbolisch eingeflogen wurden die Marken per Fallschirmsprung: Der frühere Kunstturner und Hobby-Fallschirmspringer Eberhard Gienger, bis 2021 Mitglied des Deutschen Bundestags, sprang zusammen mit dem Sporthilfe-geförderten mehrfachen Weltmeister Stefan Wiesner über dem Stadion ab. Anschließend übergab die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister der Finanzen Katja Hessel die ersten Serien an die Sporthilfe. Der Parlamentarische Staatssekretär bei der Bundesministerin des Innern und für Heimat Mahmut Özdemir hielt ein Grußwort.

Die diesjährigen Briefmarken „Für den Sport“ porträtieren drei der zahlreichen nicht-olympischen, aber dennoch weitverbreiteten Sportarten, die bei den World Games alle vier Jahre ausgetragen werden: Faustball, Wakeboard und Fallschirmspringen. Seit dem 5. Mai - passend zum bevorstehenden 55. Geburtstag der Sporthilfe am 26. Mai 2022 - sind die Briefmarken bei der Deutschen Post erhältlich. Pro verkaufter Serie erhält die Deutsche Sporthilfe den „Zuschlag“ der Marken in Höhe von 1,40 Euro.

„Die Deutsche Sporthilfe fördert vor allem olympische und paralympischen Sportler*innen, aber auch ausgewählte Weltklasse-Athlet*innen aus nicht-olympischen Sportarten werden seit vielen Jahren von uns unterstützt. Deswegen ist es ein großartiges und wichtiges Zeichen für die Vielfalt des Sports, dass in diesem Jahr Wakeboarden, Fallschirmspringen und Faustball exemplarisch für viele weitere Disziplinen ihren Platz auf den Sportbriefmarken finden. Diese Briefmarken zugunsten der Förderung unserer Athlet*innen werden erneut um die Welt gehen – dafür sind wir dem Bundesfinanzministerium sehr dankbar“, sagt Thomas Berlemann, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Sporthilfe.

Mit der Briefmarkenserie „Für den Sport“ unterstützt das Bundesministerium der Finanzen die Stiftung Deutsche Sporthilfe bereits seit über 50 Jahren. Mit den Fördermitteln aus den Marken mit dem „Plus“ - seit 1968 rund 140 Millionen Euro - erhalten auch zukünftig deutsche Nachwuchs- und Spitzensportler*innen wichtige finanzielle und ideelle Unterstützung auf dem Weg zu ihren großen Erfolgen. Geförderte Sporthilfe-Sportler*innen sind zu 90 Prozent an deutschen Erfolgen bei internationalen Wettkämpfen beteiligt.

Franz Beckenbauer für sein Lebenswerk ausgezeichnet

Der Deutsche Fußball Botschafter e.V. zeichnet zu seinem 10-jährigen Jubiläum Franz Beckenbauer mit dem Ehrenpreis 2022 aus

Der Deutsche Fußball Botschafter e.V. zeichnet zu seinem 10-jährigen Jubiläum Franz Beckenbauer mit dem Ehrenpreis 2022 aus. Der Award steht für das Lebenswerk der Fußball-Legende und wird unter Beteiligung zahlreicher Prominenz am 19. Mai 2022 im Auswärtigen Amt in Berlin verliehen.

Der gemeinnützige Verein vergibt jährlich den Preis für einen maßgeblichen Beitrag zum positiven Ansehen von Deutschland in der Welt, der mit der Unterstützung einer karitativen Einrichtung, in diesem Falle der Franz-Beckenbauer-Stiftung, verbunden ist.

Franz Beckenbauer: „Ich möchte mich recht herzlich bedanken für diese Auszeichnung. Es ist eine große Ehre für mich.“

Welt- und Europameister als Spieler, Weltmeister als Trainer, dazu alle nationalen und internationalen Titel gesammelt, die man sich vorstellen kann. Doch das Lebenswerk des Franz Beckenbauer geht weit über die zahlreichen sportlichen Titel hinaus.

Beckenbauer war Jahrzehnte das globale Gesicht des deutschen Fußballs, der „Kaiser“, und war gleichsam geschätzt von den ganz großen Namen der Welt, auch abseits des Sportplatzes. Von Nelson Mandela über Luciano Pavarotti bis zum Papst, er traf sie alle und einige wurden auch langjährige Freunde und Wegbegleiter. Wie sein Freund Pelé nutzte auch er den Fußball stets zur diplomatischen Brückenbildung und hilft zudem seit über vierzig Jahren mit seiner Franz-Beckenbauer-Stiftung aktiv den Menschen, die in Not geraten sind.

Er vermochte es, mit dem Sommermärchen eine ganze Nation zu neuem Selbstbewusstsein zu führen und der Welt ein freundliches, offenes und sympathisches Gesicht Deutschlands zu zeigen.

Auch wenn das Lebenswerk der „Lichtgestalt“ zum Ende noch einen Schatten erhielt, so steht dies in keinem Verhältnis zu seinem Beitrag für das Ansehen des deutschen Fußballs in der Welt!

„Alle, die ihn auch privat kennenlernen durften, sehen einen Menschen voller Güte, Bodenständigkeit und großzügiger Nächstenliebe. Oder in diesem Fall: einen absolut würdigen Preisträger des Ehrenpreises 2022 für sein Lebenswerk!“ so Roland Bischof, der Präsident des gemeinnützigen Vereins.

Insbesondere sein über vierzigjähriges soziales Engagement mit seiner Franz-Beckenbauer-Stiftung liegt ihm immer noch sehr am Herzen. Die aktive Leitung hat Beckenbauer inzwischen vertrauensvoll an seine Frau übertragen.

Den Ehrenpreis des Deutschen Fußball Botschafter e.V. erhielten zuvor Dettmar Cramer, Thomas Hitzlsperger, Miroslav Klose, Karl-Heinz Schnellinger, Otto Pfister, das Duo Joshua Kimmich/Leon Goretzka sowie im letzten Jahr mit dem FC Bayern München erstmals ein Verein.

Eberhard Gienger erhält die „Goldene Sportpyramide“ 2022

Preisverleihung am 20. Mai in der Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom in Berlin

Die „Goldene Sportpyramide“ geht in diesem Jahr an Eberhard Gienger. Der frühere Turn-Weltmeister, erfolgreiche Werbemanager, Sportfunktionär und Politiker erhält von der Deutschen Sporthilfe die prestigeträchtige Auszeichnung für sein Lebenswerk am 20. Mai in der Hauptstadt-



repräsentanz der Deutschen Telekom in Berlin. Das Preisgeld von 25.000 Euro geht traditionell an von dem Preisträger zu benennende Projekte im Sport.

Eberhard Gienger war in den 1970er Jahren eine der prägendsten Figuren des Turnsports - und des Spitzensports in der alten Bundesrepublik insgesamt. Der von dem Schwaben kreierte Gienger-Salto gehört heute zu den Standardelementen am Reck, an dem er 1974 Weltmeister, 1976 Olympiadritter und insgesamt dreimal Europameister wurde. Nach seiner aktiven Karriere engagierte sich der Hobbyfallschirmspringer in besonderem Maße ehrenamtlich für den Sport, im Deutschen Turner-Bund, als persönliches Mitglied im NOK, als Vizepräsident für Leistungssport im DOSB und Mitglied des Stiftungsvorstands der Deutschen Sporthilfe, die er seit 1999 als Kurator unterstützt. Beruflich hat er sich einen Namen als Werbemanager, aber insbesondere auch als Quereinsteiger in die Politik gemacht: Von 2002 bis Ende 2021 war er ununterbrochen Mitglied des Deutschen Bundestags und bis zuletzt Fraktionssprecher der CDU/CSU im Sportausschuss.

Die Wahl der „Goldenen Sportpyramide“ erfolgt durch die bisherigen Preisträger*innen sowie den Sporthilfe-Stiftungsrat als unabhängige Jury. Die „Goldene Sportpyramide“ wird seit dem Jahr 2000 verliehen. Zu den Ausgezeichneten gehören u.a. Steffi Graf, Franz Beckenbauer, Heiner Brand, Henry Maske, Rosi Mittermaier-Neureuther, Uwe Seeler, Max Schmeling und Franziska van Almsick sowie die Vorjahres-Preisträger*innen Hans Wilhelm Gäb (2020) und Silvia Neid (2021). Nachdem deren feierliche Ehrungen aufgrund der Corona-Pandemie hatten verschoben werden müssen, werden Gienger, Neid und Gäb am 20. Mai in Berlin in der Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom gemeinsam geehrt. Mercedes-Benz stellt den offiziellen Fahrservice bei der Veranstaltung.

Alle Preisträger*innen der „Goldenen Sportpyramide“ sind gleichzeitig Mitglied der „Hall of Fame des deutschen Sports“, die aktuell aus 128 Mitgliedern besteht.

Alles zur „Hall of Fame des deutschen Sports“ unter www.hall-of-fame-sport.de.